

KOMMT DER SOZIALABBAU

Soziale Gegebenheiten und Sozialleistungen kann man nicht von der gesamtwirtschaftlichen Situation losgelöst betrachten. Und das ökonomische Umfeld ist nun einmal alles andere als rosig, die kapitalistische Wirtschaft, in der wir uns befinden, kann ihre Schwierigkeiten nicht mehr verbergen. Und die Probleme wachsen rasend, 32 Millionen Arbeitslose in den westlichen Industrieländern sind eine Katastrophe; die "Krise" ist da.

Die meisten westlichen Regierungen, vor allem konservative, versuchen dieses Dilemma des Spätkapitalismus durch Sozialabbau vielfältiger Art zu finanzieren. (Siehe USA, Großbritannien, BRD, usw.)

Bei uns in Österreich hält sich der Angriff auf Gelder, die für Sozialausgaben vorgesehen sind, vorläufig noch in Grenzen, doch wehret den Anfängen.

Aber Studenten/innen sind die Gruppe, wo zu allererst eine Stagnation oder gar eine Reduktion der Sozialleistungen einsetzt. (Siehe neue Stipendiennovelle.) So sind Studierende aus unteren sozialen Schichten, und

dadurch besonders Bedürftige, an Universitäten noch immer schwach vertreten (13 % Arbeiterkinder) und dadurch als Minderheit sowohl unter den Studenten/innen, als auch für öffentliche Institutionen nicht repräsentativ. Außerdem sind Studierende - auch an der Gesamtbevölkerung gemessen - eine Minderheit, noch dazu mit schlechtem Image, so daß sich, wenn schon nicht die Studenten selbst, niemand wirklich für sie einsetzen wird.

Und um dieses sich selbst Vertreten und durch persönliche Betroffenheit zum Engagement Kommen geht es mir: Ich lade alle Techniker/innen ein, am Sozialkomitee mitzuarbeiten, wo spezifisch studentisch-soziale Probleme diskutiert und auch für eine soziale Besserstellung der Studierenden gegenüber Institutionen, wie dem BMfWuF, aufgetreten wird, und nur dadurch können wir unsere Wünsche und Forderungen durchsetzen.

WIR TREFFEN UNS JEDEN MONTAG um 18.00 Uhr in der UNI-ÖH im Zimmer 9.

- wali -

ACHTUNG

WICHTIGER TERMIN

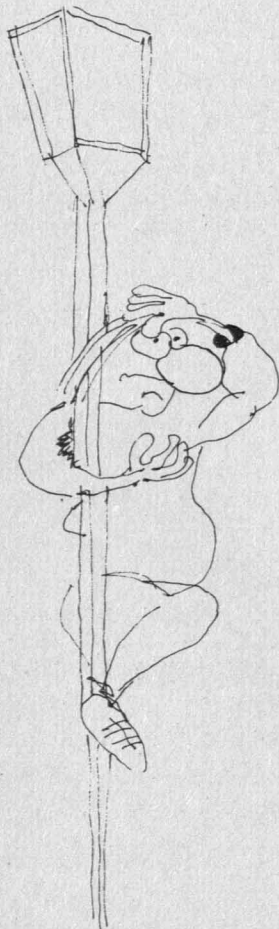
Sozialkonferenz 16. März, 19.30 Uhr HS-B UNI

Das Sozialreferat an der TU-Graz und das Sozialkomitee an der UNI Graz veranstalten am 16.3.1983 eine **SOZIALKONFERENZ** + Diskussion. Es kommen Vertreter der Industriellenvereinigung, des ÖGB, der GPA und des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, um soziale Strategien ihrer Organisationen darzulegen, im speziellen für den studentischen Bereich.

Sicher zu Sprache kommen das Studentenheimgesetz, die neue Stipendiennovelle und Stipendienreform.

Kommt's möglichst zahlreich, denn wenn die Zeiten schlechter werden, wird der Sozialabbau beschleunigt. Und Studenten sind eine willkommene Gruppe, bei der man abbauen kann.

Deshalb, je massiver und zahlreicher wir auftreten, desto besser. Denn eine Bewegung der Basis ist überhaupt das Einzige, was Funktionäre ernstnehmen - also 16.3.1983/19.30 Uhr/UNI HS B!!!



INTERNATIONALE FREIWILLIGENDIENSTE

- österreichische Gruppe des Service Civil International

Der SCI hat konsultativen Status bei der Unesco und beim Europarat.

KONSTRUIEREN STATT KONSUMIEREN. IN EINER GRUPPE VON JUNGEN LEUTEN AUS VERSCHIEDENEN LÄNDERN LEBEN UND ARBEITEN

Im Sommer 1983 werden wieder Workcamps in über 30 Ländern West- und Osteuropas, Afrikas, Asiens und Nordamerikas vom Service Civil International veranstaltet. Die Camps beschäftigen sich u.a. mit

- dem Ausbau und der Renovierung von Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Jugend- und Kommunikationszentren)
- der sozialpädagogischen Betreuung von Kindern und Behinderten
- Umwelt- und Naturschutzarbeiten
- Solidaritätscamps für Länder der 3. Welt (z.B. Aufbringung von Geldmitteln oder Gebrauchsgütern für politische Flüchtlinge)

Die Workcamps dauern zwischen zwei und vier Wochen und haben meist 10 bis 15 (o + o) Teilnehmer, die aus maximal ebensoviele Ländern kommen und über 18 Jahre alt sind. In den Camps organisieren die Freiwilligen ihr Zusammenleben selbst (gemeinsames Kochen und Wohnen) und bezahlen die Hin- und Rückreise. Die Kosten für Unter-

kunft und die Verpflegung übernimmt der Projektträger, die Versicherung für die Dauer des Camps der SCI. Die tägliche Arbeitszeit beträgt rund 5 bis 8 Stunden.

Neben der Arbeit gibt es vor allem auch Informationen und Diskussionsmöglichkeiten zu den sozialen und wirtschaftlichen Hintergründen des jeweiligen Projektes. Der SCI versteht seine Workcamps als einen Beitrag zur Entwicklung internationaler Solidarität und Verständigung; er setzt sich für Menschen ein, die Opfer politischer, ökonomischer oder sozialer Gewalt geworden sind und unterstützt auch Experimente mit neuer gesellschaftlichen Lebensformen.

Wer sich für unsere Organisation und/oder für die Teilnahme an einem Workcamp interessiert, erreicht uns unter folgender Adresse:

Internationale Freiwilligendienste -österreichische Gruppe des SCI
 1013 Wien
 Postfach 23
 oder unter den Telefonnummern
 0222/3550805, 0222/3329244

Das internationale Workcampprogramm wird auf Wunsch ab Anfang Mai zugeschickt (bitte S 6,- Rückporto beilegen).